

HERRN JULIUS STOCKHAUSEN
zugeeignet.

SIECHS
Erßsängge
für
eine tiefe Stimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt
von
WILHEL. TAUBERT.

OP. 151.

Pr. 22½ Ngr.

Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG u. WINTERTHUR, J. RIETER-BIEDERMANN.

WIEN, C. A. SPINA.

AMSTERDAM, TH. J. ROOTHAAN & CO. LONDON, J. J. EWER & CO.
PARIS, J. MAHO.

1.

LEBE WOHL.

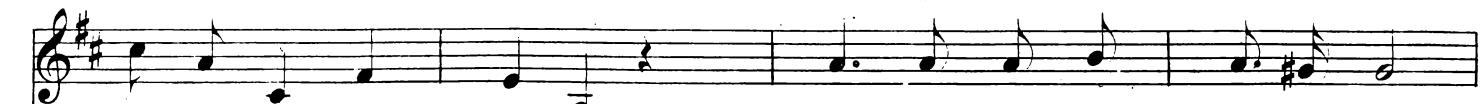
Aus des Knaben Wunderhorn.

Wilh. Taubert, Op. 151.

Andante espressivo.

1. Morgen muss ich weg von hier,
 2. Wenn zwei gute Freunde sind,
 3. Dort auf jener grünen Au'
 4. Küsst dir ein Lüftlein

und muss Abschied nehmen; o du aller höchste Zier!
 die einander kennen, Sonn' und Mond beugen sich,
 steht mein jung frisch Leben, soll ich dann mein Lebe-lang
 Wan-gen oder Hände, denke, dass es Seufzer sein,



Schei - den, das bringt
e - he sie sich
in der Frem - de
die ich zu dir

Grä - men!
tren - nen.
schweben?
sen - de.

Da ich dich so
Noch viel grö - sser
Hab ich dir was
Tau - send schick ich

treu ge - liebt,
ist der Schmerz,
Leids ge - than,
täg - lich aus,



ü - ber al - le
wenn ein treu ver -
bitf dich, woll's ver -
die da we - hen

Maa - ssen,
lieb - tes Herz
ges - sen,
um dein Haus,

soll ich dich ver - las - sen,
in die Frem - de zie - het,
denn es geht zu En - de,
weil ich dein ge - den - ke,



espress.

soll ich dich ver - las - sen!
in die Frem - de zie - het.
denn es geht zu En - de.
weil ich dein ge - den - ke.



2.

AUF DER WANDERUNG.

J. N. Vogl.

Andantino sostenuto.



1. Was singt das Vög - lein klei - ne, horch' ihm schon lan - ge
 2. Was winkt so still und hei - ter mir dort das Häuschen
 3. Bin lang'schon auf der Rei - se und geh noch immer

sempre pp



zu, es singt auf Flur und Hai - ne: Süß, süß ist die Ruh, wie
 zu, als sprächis: Was gehst du wei - ter; süß, süß ist die Ruh, wie
 zu, doch seufz' ich oft-mals lei - se: Süß, süß ist die Ruh, wie

Ped.

*

pp

Ped.

*

Ped.

*

Ped.

*

Ped.

*

.

pp 1. 2.

pp 3.

süß ist die Ruh!
 süß ist die Ruh!

süß ist die Ruh, wie süß ist die Ruh! _____

Ped.

*

pp

.

3.

MITTERNACHT.

Hoffmann von Fallersleben.

Andante mosso.

p

So ir - ren wir und träu - men das

f

p

cresc.

kur - ze Le - ben hin, so ir - ren wir und träu - men das

cresc.

dimin.

pp

kur - ze Le - ben hin, träu - men das kur - ze Le - ben hin; und

dimin.

pp

wenn man dann erwacht, und fühlt sich frei von Sor-gen, und denkt: Nun ist es

Mor-gen— und denkt: Nun ist es Morgen!— da wird es eben Nacht.

So dun - kelten die Ta - ge in

Kum - mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Leben hin, so dun - kelten die

7

dimin.

Ta - ge in Kum - mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Le - ben hin; als

dimin.

dir das Mor - gen - roth die fernen Höhn um - kränzte, das Glück zu - erst dir

sfs

pp

glänz - te, das Glück zu - erst dir glänz - te, dakam zu dir der Tod, da

Ped. *

pp

kam zu dir der Tod.

pp

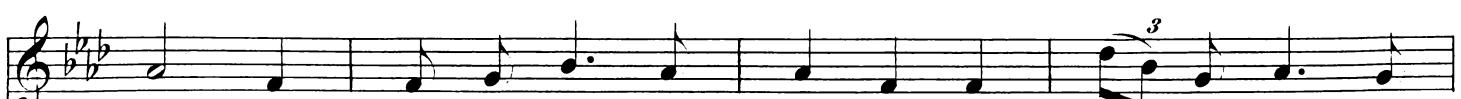
4.

ABENDLIED.

G. Rinkel.

Andante.

1. Es ist so still ge - wor - den, ver - rauscht des A - bends
 2. hast du heut ge - feh - let, o schau nicht trüb zu -
 3. stehn im Himmels - krei - se die Stern' in Ma - je -



Wehn, nun hört man al - ler Or - ten der Eng - lein Fü - sse
 rück, em - pfin - de dich be - see - let von frei - er Gna - de
 stät; in glei - chem fe - sten Glei - se der gold' - ne Wa - gen



gehn; rings in die Tha - le sen - ket sich Fin - ster - niss mit
 Glück; auch des Ver - irr - ten den - ket der Hirt auf ho - her
 geht; und gleich den Ster - nen len - ket er dei - nen Weg durch

Macht_Wirf ab. Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,
 Wacht_Wirf ab. Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,
 Nacht_Wirf ab, Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,

Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 2. Und
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 3. Nun
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht!

5.

DARTHULA'S GRABGESANG.

Ossian. (J. G. v. Herder.)

Andante lugubre.

Mäd - chen von Ko - la, du

schläfst, du schläfst? Um dich schwei - gen die blauen Ströme Sel - mäs! Sie

trau - - ren um dich, den letz - ten Zweig von Thru - til's Stamm! Wann er -

stehst du wieder in deiner Schö - ne? Schönste der Mädchen in E - - rin! Duschläfst im

smorzando

pp

Gra - be langen Schlaf, dein Morgenroth ist fer - - - - ne! Nimmer, o

nimmer kommt dir die Son - - ne we - ckend an deine Ru - he - stätte: „Wach'

auf! wach' auf! Darthu - la! Frühling ist draussen, die Lüf - te säuseln; auf

grü - en Hü - geln, hold - se - liges Mädchen, we - ben die Blumen! im Hain wallt

spriessendes Laub. Wach' auf, Dar-thula! Frühling ist draussen die Lüf - te säu - seln,
 auf grünen Hü - geln we - ben die Blumen! Hold - se - li - ges Mädchen, wach' auf, wach'
 auf!" Auf im-mer, auf im-mer, so weiche denn, Son-ne, auf im-mer, auf
 im - mer, so wei - chedenn, Son - ne,dem Mädchen von Ko - la, sie schläft, sie

schläft! Nie er - steht sie wieder in ih - rer Schö - ne! Nie siehst du sie
 lieb - lich wan - deln mehr, nie siehst du sie lieb - lich wandeln
 mehr. Mäd - - - chen von Ko - la, du schlafst,
 du schlafst!

6.

DER KÖNIG IN THULE.

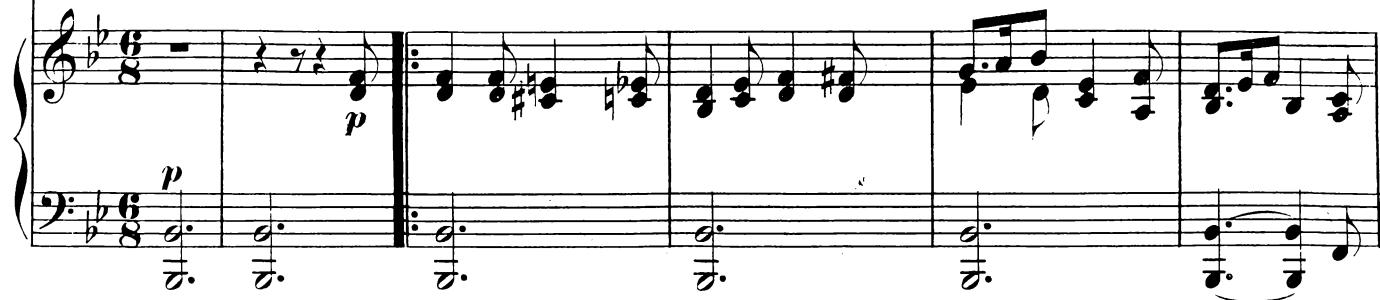
J. W. v. Goethe.

Andante espressivo.



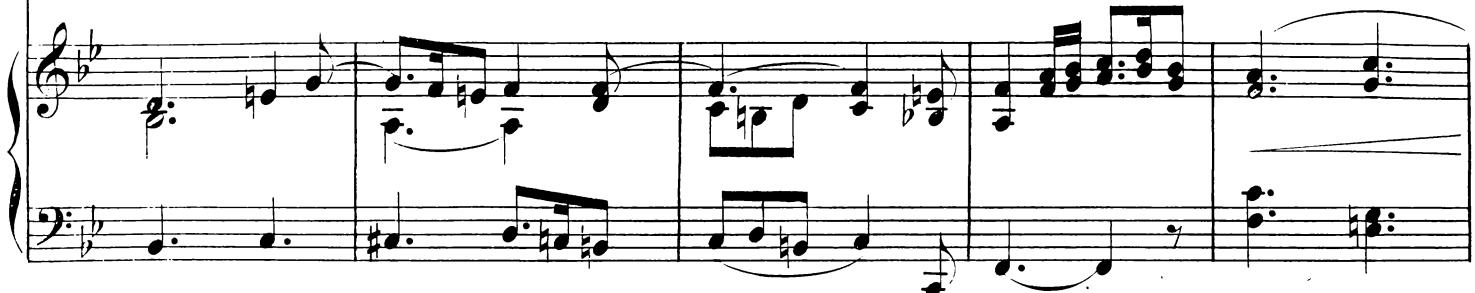
1. Es war ein König in Thule gar
2. als er kam zu sterben, zählt er

treu bis an das Grab, dem
seine Städte im Reich, gönnt



sterbend seine Buhle einen goldnen Becher gab.
Alles seinem Erben, den Becher nicht zu-gleich.

Es ging ihm nichts da-
sass beim Kö-nigs-



rüber, er leert ihn jeden Schmaus, die Augen gingen ihm über, so oft er mahle, die Ritter um ihn her, auf hohem Väster-saa-le dort auf dem



drank da - raus.
 Schloss am Meer. Und
 Dort stand der al - te Ze - cher, drank

letz-te Le - bens - gluth, und warf den heilgen Be - cher hin - un - ter in die
 Fluth. Er sah ihn stür-zen, trin - ken und sinken tief ins Meer, die

Augenthäten ihm sin - ken, drank nie — drank nie einen Tropfen mehr!